



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

203 (3.5.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203283](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203283)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die zweite Vollsitzung in Genua.

Eine Rede de Factas.

EB. Genua, 3. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die heute vormittag 10 Uhr eröffnete zweite Vollsitzung der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Genua bietet äußerlich das selbe Bild wie die erste. Sämtliche Zugänge zu dem Palazzo sind durch Militär abgesperrt, die strengsten Siderheitsmaßnahmen sind getroffen. Auch zu dieser Sitzung ist nur eine beschränkte Zahl von Zulassungskarten ausgegeben worden. Schon eine Stunde vor Beginn war die Journalistentribüne dicht besetzt. Während Beginn von Drucksachen durch den Saal getragen werden, beginnt sich der große Sitzungssaal zu füllen.

Die deutsche Delegation ist vertreten durch Reichstagspräsident Dr. Brücker und Reichsaussenminister Dr. Rathenau, in deren Gefolge befinden sich verschiedene Herren der Ressorts und Sachverständige. Anstelle Barthous, der nach Paris abgereist ist, führt der französische Botschafter in Rom, B. Barrère, den Vorsitz der französischen Delegation. Er nimmt zum ersten Male an einer Vollsitzung in Genua teil. Die Sitzordnung ist die gleiche geblieben wie am Eröffnungstage: Die Deutschen unmittelbar neben dem Tisch der einladenden Mächte zwischen den Delegierten Belgiens und Griechenlands.

Um 10 Uhr betritt de Facta den Saal und hält die Eröffnungssprache, während die russische Delegation noch fehlt; ihre Mitglieder nehmen erst im Verlauf der Sitzung ihre Plätze ein.

De Facta

führte aus: Anlässlich der ersten Vollsitzung hat sich die Konferenz entschlossen, sofort Kommissionen zu bilden. Drei technische Kommissionen wurden geschaffen und auf diese die verschiedenen technischen Fragen verteilt, die in dem Programm vorgesehen sind. Die zweite Kommission wurde mit den finanziellen Fragen beauftragt, die dritte behandelt die wirtschaftlichen Fragen und die vierte die Verkehrsfragen. Von diesen drei Kommissionen haben zwei ihre Arbeiten beendet und ihre Berichte vorgelesen und zwar die Finanzkommission und die Verkehrskommission. Über diese Berichte und die darin vorgeschlagenen Resolutionen soll die Konferenz heute verhandeln. Indem die Finanzkommission die von der Brüsseler Finanzkonferenz angenommenen Beschlüsse für verschiedene Punkte sich zunutze machte, hat sie nach und nach das Geld-, Wechsel- und Kreditproblem behandelt. Die Transportkommission stand einer Reihe wichtiger und dringender Probleme gegenüber. Ohne eine Wiederherstellung der Transportmöglichkeiten auf den Balkan und im Osten wäre eine Lösung der aktuellen Verkehrsprobleme nicht zu erwarten. Materielle und politische Gründe könnten eine Wiederherstellung verhindern. Die Transportkommission hat weiterhin die materielle Wiederherstellung der Transportmittel in Europa und die Grundzüge einer internationalen Regelung ins Auge gefasst, ohne jedoch der Souveränität der Staaten nachzutreten. Es steht mir nicht zu, in Einzelheiten einzutreten, die ihnen vom Präsidenten der Kommission besser schildert werden können. Ich kann jedoch nicht umhin, zu sagen, daß wir uns bemühen können zu der so reich und auf ersiedelten Arbeit der beiden Kommissionen. Wir haben gesehen, daß trotz großer Schwierigkeiten Männer guten Willens aller Nationen sich bereit fanden zu einer Verständigung.

Diese Verständigung ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere weiteren Arbeiten und für die Lösung der politischen Probleme, der wir alle unsere Anstrengungen widmen, damit das gegenseitige Vertrauen wiederhergestellt und eine fruchtbarere Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien gesichert wird. Auf diese Weise entsprechen die Arbeiten den Zielen, die die Konferenz sich gesetzt hat. Eine Verfassungskommission, die sich mit den schwersten internationalen Problemen beschäftigt, kann nur dann zum guten Ende geführt werden, wenn alle ihre Mitglieder entschlossen sind, eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen, die es ermöglicht, die Interessen der Länder in einem Geiste der Gerechtigkeit und Gleichheit zu studieren. Diese Bedingungen werden von der gegenwärtigen Konferenz verwirklicht. Auf diese Weise muß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken und das ihr entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen. Dieses Vertrauen ist für uns eine kostbare Kraft, die wir nach Möglichkeit ausnützen müssen. Unsere Verfassungskommission muß ein Beispiel darstellen und durch ihr Beispiel auf alle Völker wirken. Der Wiederaufbau, dem sie alle entgegenstreben, wird umso rascher und fruchtbarer vor sich gehen, als wir hier von einem gleichen Geiste durchdrungen und bereit sind, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich den uns zur Prüfung vorliegenden Problemen entgegenstellen. Die bisher geleistete Arbeit zeigt klar und deutlich, daß das Werk der Konferenz durchzuführen wird mit der Gemeinsamkeit der Absichten und getragen von dem Geiste des Zusammenwirkens. Wir können also unsere Arbeit mit Hoffnungen und Zuversichtlichkeit weiterführen.

Am Anschluß an die Rede de Factas ergriff der Vorsitzende der Finanzkommission, Borthinaton Evans, das Wort zu längeren Ausführungen.

Sucht Lloyd George Verständigung?

Vorschläge in der Reparationsfrage.

WB. London, 3. Mai. Daily Chronicle berichtet aus Genua, daß auf der Konferenz wegen der Haltung Belgiens und Frankreichs eine ernste Krise entstanden sei. Poincaré unternehme den endgültigen Versuch, die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Der Brennpunkt der Aufmerksamkeit sei durch die Reise Barthous nach Paris verlegt worden. Die Ansichten der in Genua anwesenden französischen Pressevertreter seien geteilt darüber, ob Barthou überhaupt aus Paris zurückkehren werde und andererseits befürchten die Italiener, die Neutralen und die Deutschen, daß Barthou mit einer vitalen Konzession Lloyd Georges in der Tasche abgereist sei.

Während er nach dem Daily Chronicle mit dem Wortlaut des russischen Memorandums nach Paris abgefahren ist, berichtet der diplomatische Korrespondent der Daily News aus Genua, daß Barthou Poincaré einen neuen Plan Lloyd Georges für eine umfassende Regelung der internationalen Kriegsschulden und der Reparationen überbringe. Dieser Plan, den Lloyd George Poincaré endgültig unterbreite, sei in der Hauptsache von Sir Basil Blackett entworfen und sehe vor, daß der Reparationsbetrag zunächst auf 110 Milliarden festgelegt werde (wobei die bisher gemachten Reparationszahlungen die Herabsetzung von 125 Milliarden auf 110 Milliarden erklären) und dann 2 Raten hergestellt würden, die eine von 65 Milliarden und die andere von 45 Milliarden. Die erste Zahl stellt dar die gesamte Summe der alliierten Kriegsschulden und würde vorläufig vollkommen beiseite gestellt werden, so daß von Deutschland nicht würde verlangt werden, daß es irgendwelche Zahlungen bezüglich dieser Summe mache. Bezüglich der übrigen 45 Milliarden würde das unmittelbare Reparationsproblem gelöst. Bei einer solchen Herabsetzung der Reparationssumme könne Deutschland eine internationale Anleihe auslegen, die beispielsweise die Zahlungen für die nächsten fünf Jahre decken könnten. Die Annahme dieses neuen Plans würde das gesamte Reparationsproblem auf eine vollkommen neue Grundlage stellen. Der Berichterstatter des Daily News fragt: Welches sind die Aussichten dafür, daß es in seiner endgültigen Entscheidung von Frankreich angenommen wird?

Die Erwägungen Lloyd Georges.

London, 5. Mai. „Daily News“ zählt eine Reihe von Punkten auf, die die Lage wahrscheinlich beherrschen würden: 1. Unmittelbar vor Genua warnte Großbritannien, daß die Vereinbarungen bezüglich der Zinsen für die von Frankreich an Großbritannien geschuldeten Beträge jeder Zeit zu ändern gehen können.

2. Frankreich braucht dringend Bargeld. Wenn die unmittelbaren Verpflichtungen Deutschlands auf 45 Milliarden herabgesetzt würden, so würde es wohl eine internationale Anleihe auslegen haben, von der der größte Teil an Frankreich gehen würde, in der Form von Vorzahlungen auf Reparationen für 4 oder 5 Jahre.

3. Während Frankreichs Reparationsanteil 52 Prozent beträgt, besteht Grund zu der Annahme, daß wenn der neue Plan angenommen wird, Großbritannien, das eine Stabilität Europas für einträglicher hält als Reparationen, einer Vergrößerung des französischen Anteils auf Kosten Großbritanniens zustimmen würde. Dies seien im großen und ganzen die Erwägungen, die Barthou Poincaré unterbreite werde. Die Unterbreitung dieses Vorschlages öffne den Weg für eine Zusammenkunft von Poincaré und Lloyd George in Genua oder sonst wo.

Barthou wird in Paris auch über die Verhandlungen bezüglich des Burgfriedenspactes Bericht erstatten, der nicht fortgeschritten sei infolge der Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der Pakt geschlossen werden soll, um bestehende Verträge zu stärken oder zu schwächen. Die Ansicht scheint Boden zu gewinnen, daß wech bessere Ergebnisse als sie durch einen besonderen Pakt möglich seien, erzielt werden können, durch die Ausnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund.

Es bestehen zwar Gründe, weshalb der Völkerbund nicht einladen sollte, dem Bunde beizutreten und die Aussicht, daß Deutschland auf diese Weise Mitglied werde, sei gering. Genua wäre jedoch eine Gelegenheit, die nicht wiederkehren werde. Es würde gut möglich sein, in einer Vollsitzung der Genuaer Konferenz eine Entschlebung vorzuschlagen und zwar am besten durch Lloyd George, die besage, daß die in Genua anwesenden Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten auf der Versammlung des Bundes im September einen Antrag von Seiten Deutschlands und Rußlands um Aufnahme in den Völkerbund zu unterstützen. In den maßgebenden Kreisen wird diese Erwägung ernstlich in Betracht gezogen.

Poincaré verdrängt England.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Unterredung mit Pressevertretern äußerte Poincaré die Befürchtung, daß Englands Haltung in der Frage des fremden Eigentums durch Hoffnungen auf Erlanngung früherer französischer und belgischer Konzessionen zu erklären sei. Es

handelt sich vor allen Dingen um kaukasisches Petroleum, sowie um Konzessionen im Donjezgebiet, in Odessa und Petersburg, die von den Bolschewiken angeblich englischen und deutschen Unternehmern versprochen worden sind.

Wie wir hierzu erfahren, ist an hiesiger amtlicher Stelle von einem Petroleum-Abkommen zwischen England und Rußland nichts bekannt.

Die internationale Anleihe.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Paris wird gemeldet: Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ teilt mit, Staatssekretär Bergmann sei von dem belgischen Vertreter im Wiedergutmachungsausschuß, Desmoucroix, im Einverständnis mit den anderen Verbündeten eingeladen worden, zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Ausschuss nach Paris zu kommen. Es handelt sich nach seiner Darstellung besonders um einen deutschen Plan für eine internationale Anleihe, den Bergmann mit dem französischen Sachverständigen Seydoux besprochen haben soll. Nach der Meldung des „Journal“ schlägt Deutschland eine internationale Anleihe von 4 Milliarden Goldmark vor.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Barthou.

Berlin, 3. Mai. Der „B. Z.“ wird aus Paris gemeldet: Ministerpräsident Poincaré hat die heutige Aussprache mit Barthou, der um 1/2 11 Uhr vormittags von Genua hier eintreffen sollte, nicht abgewartet, um die Haltung des Chefs der französischen Delegation unabweisend zu deklariieren. Er hat gestern nachmittags nach dem Kabinettsrat entsprechende Weisungen nach Genua drahten lassen, und gestern abend vor französischen Pressevertretern Erklärungen abgegeben, die über die zwischen ihm und Barthou bestehenden Meinungsverschiedenheiten keinen Zweifel lassen. Nach diesen Erklärungen hat Poincaré, der über die Langsamkeit des amtlichen Drahtes klagte, erst gestern morgen durch die Zeitungen von dem belgischen Zwischenfall in Genua, der in der russischen Unterkommission durch die starke Opposition des belgischen Delegierten Jaspar entstand, Kenntnis erhalten. Er hat die Angelegenheit vormittags dem Kabinettsrat unterbreitet. Barthou war angeblich schon vorher ausdrücklich angewiesen, den endgültigen Wortlaut der Denkschrift für Rußland nur unter Vorbehalt der Zustimmung des Pariser Kabinetts anzunehmen. Dieser Vorbehalt scheint dem Minister nach dem Zwischenfall nicht mehr ausreichend. Poincaré gab dem stellvertretenden Chef der Delegation, dem Botschafter Barrère, Weisung, zu verhindern, daß die Denkschrift vor ihrer Prüfung durch die französische Regierung den Russen zugestellt werde. Poincaré forderte Barthou weiter auf, das Einvernehmen mit Belgien, namentlich in der Frage des fremden Eigentums aufrecht zu erhalten, da Barthou versuche, Belgien umzustimmen, anstatt es zu unterstützen. Da Poincaré befürchtete, daß die chiffrierte Depesche mit diesen Weisungen zu lange unterwegs bleiben würde, gab er der Delegation in einem in offener Sprache übermittelten Telegramm Order, seine Entschlebung vor Ankunft der chiffrierten Instruktionen zu treffen. Für den Fall, daß die Zustellung der Denkschrift vor Eintreffen der Weisungen Poincarés erfolgt sein sollte, wird die französische Regierung sich laut Beschluß des Kabinettsrats dadurch nicht gebunden fühlen. Poincaré hob in diesem Zusammenhang vor den Pressevertretern noch hervor, daß die französische Regierung die „Ueberhaltung“, mit der in Genua ernste Probleme gelöst werden, nicht billigen könne. Er deutete an, daß die verbündeten Delegierten von Lloyd George zur sofortigen Entscheidung gedrängt würden, während er den Sowjetdelegierten lange Bedenkzeit gewähre.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genua wird dem „Matin“ gemeldet, Barthou habe vor seiner Abreise aus Genua erklärt: „Ich werde nach Genua nicht zurückkommen, wenn ich nicht ein vollständiges Einverständnis mit dem Ministerrat erziele und wenn meine bisherige Haltung nicht vollständig gebilligt wird und ich nicht das unbeschränkte Vertrauen für meine künftige Tätigkeit habe. Wenn dies nicht der Fall ist, komme ich nicht nach Genua zurück und werde mich zur richtigen Zeit und am richtigen Ort erklären.“

Die Schulddokumente Eisners.

München, 2. Mai. Nach einer zweitägigen Pause wurde am Dienstag die Beweisaufnahme im Prozeß Hechenbach fortgesetzt.

Als nächster Sachverständiger wurde der Sekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Reichstage, Dr. Fischer, gehört, der das denkbar schärfste Urteil über Eisners Publikationen fällte. Nach dem Urteil des Sachverständigen hat Eisner alles, was geeignet war, den Willen der deutschen Regierung zur Erhaltung des Friedens zu beweisen, geflissentlich weggelassen, dagegen alles, was auf einen Kriegswillen der deutschen Regierung schließen lassen konnte, absichtlich stehen gelassen. Alles, was der Entente gefallen könnte, sei gelassen und unterstrichen worden. Alle Historiker der Welt müßten bei objektiver Prüfung der Dokumentenbearbeitung Eisners die Frage bejahen, daß das Schriftstück sowohl hinsichtlich der Gedanken als auch dem Inhalt nach dem Willen der Tendenz entstellt wurde, den angeblichen Willen der deutschen Regierung zum Krieg anzukündigen und der Entente ein Beweismittel für den angeblichen Kriegswillen Deutschlands zu liefern. Der innerpolitische Zweck sei dabei wohl der gewesen, die Gegenrevolution (nach den Worten Eisners) zu paralytisieren. Mit erhabener Stimme betonte der Sachverständige, daß nicht Deutschland, sondern Rußland den europäischen Krieg wünschte und fürchtete, daß durch den deutsch-englischen Druck auf Wien der Krieg noch einmal vermieden werde. An Hand der von Herrn v. Cleber veröffentlichten russischen Urkunden belege der Sachverständige den Willen Rußlands, den Krieg zu erzwingen.

Der Sachverständige hat mit Serben gesprochen, die ihm bestätigten, bei der Enge der serbischen Verhältnisse sei es ausgeschlossen, daß die serbische Polizei und Regierung nichts von den Vorbereitungen des Attentats in Sarajewo erfahren hätte, das von der serbischen Kriegspartei gemacht wurde, um den Krieg gegen Oesterreich zu erzwingen. Sein Urteil falls der Sachverständige dahin zusammen, daß Eisners Publikationen als Fälschung anzusprechen seien, bei der ihm der gute Glaube nicht als Schutz gegenüber diesem Vorwurf zugestanden werden könnte. Das Entscheidende dürfte die innerpolitische Zustimmstellung des Reichs gewesen sein. Eisner habe auch die außenpolitische Wirkung von vornherein absehen müssen, ohne Eisners Berücksichtigungen wäre der Friede vielleicht ebenso hart geworden. Der Kampf gegen den Diktator wäre aber zweifellos leichter zu führen gewesen. Nicht eines deutschen Publizisten sei es, immer darauf hinzuweisen, daß Eisners Publikationen eine Fälschung seien.

Im weiteren Verlauf kamen über die Vorgeschichte der deutschen Kriegserklärung an Frankreich bemerkenswerte Einzelheiten zur Sprache. Danach war die Meldung von Bombenwürfen auf Rürnberg vom dritten bayerischen Korps an eine Berliner militärische Stelle gegeben und der Reichsregierung mitgeteilt worden, die den angeblichen Bombenwurf als letzten Grund der Kriegserklärung ansah. Der alsbald eintreffende Widerruf wurde, wie Dr. Fischer unter Eid feststellte, der Reichsregierung nicht übermittelte. Der Hauptgrund der Kriegserklärung bildeten die französischen Grenzverletzungen im Westen, von denen der Sachverständige Graf Montgas nicht weniger als 90 feststellen konnte. In dem Text der telegraphisch nach Paris übermittelten Kriegserklärung war der Hauptinhalt verstämmelt, so daß lediglich der angebliche Bombenwurf auf Rürnberg zu erkennen war. Nach diesem hier erneut öffentlich erhärteten Sachverhalt handelte die Reichsregierung im guten Glauben, als sie den Bombenwurf erwähnte. Am Ende der Sitzung brachte Rechtsanwalt Löwenfeld unter Bezug auf mehrere Bemeisungsstücke von Seiten des Klägers den Antrag ein, die Bemeisungsstücke mit der Bemeisung der zwei für den Nachmittags zur Vernehmung vorgesehenen Sachverständigen zu schließen und auf weitere Zeugen zu verzichten.

Den fünften Verhandlungstag des Prozesses Fischenbach leitete der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Frank mit der Mitteilung ein, daß er beabsichtigt, die Bemeisungsstücke am Vormittage zu schließen, jedoch nach Abschluß der Plädoyers mit der Beendigung des Prozesses am Donnerstagabend gerechnet werden könnte.

Sachverständiger Dr. Thiemle begründete alsdann eingehend sein schon am Vortage abgegebenes Urteil, daß er auch auf Grund der im vorgelegten Briefe und Reden Eisners nicht zu modifizieren in der Lage sei.

Schriftsteller Dr. Pepsius-Potsdam bearbeitet gemeinsam mit Dr. Thiemle die deutschen Vorkriegsaffären seit 1871, die demnächst herausgegeben werden. Auch er bekundet unter Eid, daß es im Ausmaßigen Amt niemals eine diplomatische doppelte Buchführung gegeben habe. Hinsichtlich der Dokumente Eisners lagte der Sachverständige, das Merkmal der Fälschung Eisners sei in den Begleitungen Eisners zu sehen, die alle Stellen betrafen, in denen deutsche Bemühungen zur Befriedigung des österreichisch-serbischen Konflikts und zur Herbeiführung einer Vermittlung bestanden. Sein Urteil deckt sich mit dem von Dr. Thiemle.

In der Verhandlungssitzung mit Ingenieur Reggorath übernommen worden. Er gibt auf Grund genauer Beobachtungen und ständigen Vertretes mit den amerikanischen Behörden ein Urteil über die Wirkung der Schuldfrage in Amerika dahin ab, daß selbst heute noch die Eisnerschen Dokumente die Ursache der deutsch-amerikanischen Stimmung in Amerika seien. Anschließend verbreitete sich Unklarheitsprofessor Karl über den geistigen Krieg, der vier Jahre vor dem Weltkrieg im Zustande gegen Deutschland mit allen Mitteln geführt worden sei.

Deutsches Reich.

Ein Zwischenfall in Mainz.

W3 Mainz, 2. Mai. Bei dem gestrigen Rastfeiernzug hat sich ein erster Zwischenfall ereignet, über den die Havas-Agentur gestern Abend eine Darstellung verbreitete. Eine amüsliche deutsche Darstellung liegt bisher nicht vor. (1)

Nach heute in der Presse über den Vorfall veröffentlichten Mitteilungen war ein Automobil der interalliierten Rheinlandkommission mit dem Chef der amerikanischen Geheimpolizei und zwei deutschen Kriminalbeamten und einem amerikanischen Chauffeur auf der Verfolgung eines Kraftwagenführers begriffen, dessen Spur nach Mainz und Wiesbaden lief. Auf der Rheinstraße fuhr das Auto mitten durch den Rastfeiernzug. Die Menge, die durch dieses rücksichtslose Fahren und namentlich durch das

bisher jedoch nicht bestätigte Gerücht, daß bereits ein Kind überfahren worden sei, aufgebracht wurde, forderte den Chauffeur zum Halten auf und wollte ihn der Polizei übergeben.

Der Chauffeur zog seinen Revolver und drohte zu schießen, ebenso angeblich auch der amerikanische Geheimpolizist. Ein junger Mann versuchte, dem Amerikaner den Revolver zu entreißen. Dabei entlud sich die Waffe und der Amerikaner wurde am linken Unterarm verletzt. Die Menge, welche des Glaubens war, daß der Amerikaner geschossen habe, hieb auf den amerikanischen Geheimpolizisten mit Schirmen und Stöcken ein, sodaß dieser verletzt wurde und sich in das französische Militärlazarett begeben mußte. Auch das Auto wurde schwer beschädigt. Inzwischen hatte Polizei mit Hilfe besonderer Arbeiterführer die Ordnung wieder hergestellt.

Aus den Bernehmungen der französischen Geheimpolizei geht unzweifelhaft hervor, daß die Schuld an dem Vorfall auf das rücksichtslose Fahren des Automobils durch die Menge zurückzuführen ist. Gegen den Chauffeur soll von der französischen Gendarmerie Strafantrag gestellt worden sein.

□ Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schauermeldung eines englischen Blattes, daß Herr Hermes nach seiner Rückkehr aus Genoa es als seine erste Aufgabe betrachte, die Entstaubung der Reichsbahnbahnen zu betreiben, ist natürlich, wie amüßlich mitgeteilt wird, von A bis Z erkunden.

□ Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören hat sich der Legationsrat Hen nach der Ukraine zum Studium der dortigen Verhältnisse begeben. Es wäre jedoch verfrüht, in dieser Reise die Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziele eines deutsch-ukrainischen Wirtschaftsabkommens zu erblicken.

□ Berlin, 3. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Bei den gestrigen Zusammenkünften vor dem Berliner Rathaus hat es, wie jetzt festgestellt wird, keinen einzigen Schwerverletzten gegeben.

Baden.

Die Waierversammlung der christlich-nationalen Arbeiterkassen Mannheim-Ludwigshafen.

Am überfüllten Saale des Kaisergartens fand am Sonntag die Versammlung der christlich-nationalen Arbeiterkassen statt, zu der als Redner Reichstagsabgeordneter Geling gewonnen war, der nach Eröffnung durch Stadtrat Kuhn dem Gedanken Ausdruck gab, daß die christlich-nationalen Arbeiterkassen den 1. Mai im Sinne einer Verkörperung aller Stände begehe. Es müsse gelingen, das ganze deutsche Volk mit dem Gefühl der Zusammengehörigkeit zu durchdringen, wenn nicht die deutsche Arbeiterkassen zugrunde gehen solle. Das ganze Volk müsse sich vereinen zur Erhaltung seiner nationalen Freiheit, zur Fortführung seiner sozialen Reformen und zur Völkerverständigung, die zu erreichen den Sozialisten trotz ihrer seit 50 Jahren stehenden internationalen Sozialistenkonferenzen nicht gelungen ist. Durch Ueberwindung der Klassengegensätze soll der Weg zur innerlich geeinigten Arbeiterkassen und Volksgemeinschaft führen. Mit einem Teufelschrei zum deutschen Vaterland schloß er seine mit förmlichem Beifall aufgenommenen Rede. Hierauf wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Waierversammlung der christlich-nationalen Arbeiterkassen Mannheim, auf die Idee der Volksgemeinschaft sich lassend, verurteilt den aus parteiischer und egoistischer Profitgier hervorgerufenen Klassenkampfgedanken von links und rechts, der den deutschen Volk und Arbeiterkassen auf das schmerzliche schädigt und in seiner Existenz bedroht. Sie bekennt sich zu innerlicher, alle Volksteile ohne Unterschied auf Rang, Stand und Vermögen verpflichtender Arbeit, zur Einigkeit und selbstloser Entschlossenheit des deutschen Volkes und fordert die Verwirklichung eines lebendigen Zusammengehens bei allen Volksteilen und der ganzen Kulturmenschen. Die Versammelten sind der Ueberzeugung, daß es nur dadurch möglich sein wird, Ausbeutung und Unterdrückung im Innern, Bevormundung und Sklaverei nach außen zu beseitigen und dem deutschen Volke Existenz und Zukunft zu sichern.“

Der Bezirksleiter, Theodor-Mannheim, des christlichen Metallarbeiterverbandes referierte dann über den Metallarbeiterkampf. Teilen rief den Kämpfenden zu: Seid vorsichtig, aberspann den Bogen nicht durch allzustarke Festhalten an Euren Prinzipien. Wir stellen uns hinter unseren Arbeitsminister und

wir empfehlen Euch, den Vorschlag des Bürgermeisters von Stuttgart anzunehmen. (Leb. Beifall.)

Stadtrat Kuhn läßt folgende Entschließung durch Abstimmung zur einstimmigen Annahme bringen: „Die heutige Waierversammlung der christlich-nationalen Arbeiterkassen Mannheim billigt die Haltung des christlichen Metallarbeiterverbandes und seiner Vertreter im gegenwärtigen süddeutschen Metallarbeiterstreik. Sie vertraut auch weiter dieser Führung und nimmt den mahenden und verdienstlichen Ausführenden zur baldigen beiderseitig erträglichen Beilegung des Kampfes vorbehalten. Den kämpfenden Metallarbeitern verspricht sie ihre tatkräftigste moralische und materielle Unterstützung im Kampfe um Gleichberechtigung und Arbeiterrechte gegen rechts und links.“

Badischer Richterverein.

21. Karlsruher, 2. Mai. Am Sonntag fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Richtervereins (Badischer Richtertag) statt. Der Geschäftsbericht gab umfänglich Tätigkeits auf allen Gebieten der Berufs- und Standesfragen. Der Geschäftsbericht wies günstige Verhältnisse auf. Infolge der vorgenommenen Erneuerungswahl traten neu in den Vorstand ein: Oberlandesgerichtsrat Brugler und Staatsanwalt Greiff in Karlsruhe. Eine Statutenänderung trug den gegenwärtigen Ernennungsverhältnissen Rechnung. Sodann erfolgte ein lehrreicher Vortrag von Oberlandesgerichtsrat Dr. Levin über die Strafrechtspflege. Aus der allgemeinen Aussprache sei folgendes hervorzuheben: Die von Zeit zu Zeit immer wiederholenden Angriffe namentlich der linksgerichteten Kreise gegen die Strafrechtspflege, die sich übrigens meist nur gegen Urteile in Strafprozessen mit positivem Einschlag richteten und das Bestehen einer Massenjustiz behaupteten, haben in Baden keine Berechtigung. Sie geben aber Anlaß zu dem Entschluß, daß die Richter noch mehr als bisher sich an den Fragen und Bewegungen des Tages, namentlich auf sozialem Gebiet und in Angelegenheiten des werktätigen Volkes beteiligen und in Angelegenheiten entsprechenden Stellen nehmen müssen, um als Unparteiliche deren Bestrebungen kennen und würdigen zu lernen und nötigenfalls aufklärend zu wirken. Der zur Zeit zur Erziehung stehende Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes wurde in seinem Ziele, eine Eingliederung der Arbeitsgerichte in die ordentlichen Gerichte herbeizuführen, begrüßt; die Weiterbehandlung des Entwurfs soll in einem Ausschuss und in den Bezirksvereinen erfolgen. Die Bedenken gegen die Zulassung der Frau zum Richteramt sowohl als Laienrichter wie als Berufsrichter, die schon beim deutschen Richtertag in Leipzig vom Mai 1921 an jetzt Ablehnung dieser Zulassung geführt hatten, blieben auch jetzt grundsätzlich aufrechterhalten; gegenüber dem Beschlusse des Landtagsausschusses, daß die Frau zu jeder ehrenamtlichen Tätigkeit in der Rechtspflege sowie zum Amt des berufsmäßigen Vormundschafts-, Jugend- und Flüchtlingsrichters zugelassen sei, beschränkte sich der Richtertag auf die Entschlüsselung, daß das Amt eines Vormundschaftsrichters der Frau nicht zu übertragen sei.

Bayerischer Landtag.

§ München, 3. Mai. Die Ausschüsse des Bayerischen Landtags haben am Dienstag ihre Beratungen wieder aufgenommen. Im Staatshaushaltsausschuss wurde die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Etat für Gesundheitswesen fortgesetzt. Hierbei wurde ein Antrag Wiebel (Bayr. Op.) angenommen, der sich für die Wiedereröffnung des Sanitätsratsorgans einsetzt. Die sozialistischen Parteien stimmten dagegen. Ein Antrag Spuler (Bayr. Mittelp.), des Einstellungsalters der Amtsärzte von 50 auf 45 Jahre herabzusetzen, fand fast einstimmige Annahme. Eine Eingabe um Einführung der Bewusstseinskur beim Impfung wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Stadtrat und Regierung.

§ München, 2. Mai. Der Stadtrat München hatte beschlossen, die ausgeperrten Metallarbeiter durch Zuweisung von verbilligtem Milch und verbilligtem Brot für ihre Kinder zu unterstützen. Dagegen hat der Arbeitgeberverband und der Bürgerrat bei der Regierung Protest erhoben mit dem Erfolge, daß die Regierung dem Stadtrat nahe setzte, seinen Beschluß zurückzunehmen, da er gesetzwidrig sei, andernfalls die Regierung staatsaufsichtlich einschreiten müsse. In seiner heutigen Sitzung sagte nunmehr der Stadtrat mit 21 gegen 15 bürgerlichen Stimmen den Beschluß, der Aufforderung der Regierung nicht nachzukommen, mit der Begründung, daß es sich nicht um eine Aktion für Erwerbslosensonderung um eine allgemeine Unterstützungsdaktion für Kinderbedürftige handle. Der Stadtrat erachtet das in Aussicht gestellte staatsaufsichtliche Einschreiten als eine Verletzung seines Selbstverwaltungsrechtes. Der weitere Vollzug der Unterstützung wurde mit der gleichen Stimmenzahl beschlossen.

Gewagtes Spiel

Roman von E. Teufel-Horck.

(Fortsetzung.) (Kochruß verboten.)

Er lehnte den Kopf zurück und blinnte hinauf zu den tausend und abertausend hellen Gestirnen, die den Himmel bedeckten, den Himmel, in dem ein allmächtiger, allgütiger Vater wohnen sollte.

Wie konnte doch die prächtige, alte Frau mit dem Gesicht so still und fromm, wie der Frieden selber? Ihm sollte er vertrauen, zu ihm betend Herz und Hände erheben und fest glauben, daß er ihm geben wird, was zu seinem Frieden dient. Ja — so hatte sie gesagt. Ach, wie lange war es doch her, seitdem er nicht mehr gebetet hatte! Konnte er denn überhaupt noch beten?

Und plötzlich stürzte er nieder auf die Knie, hob die gefalteten Hände auf und stammelte in brünstiger Bitte: „Herr Gott, wenn Du ein Gott der Gnade und Liebe bist, erbarme Dich mein! Ich weiß wohl, ich bin dessen nicht wert, aber um meiner Helenen Seele willen, erbarme Dich mein, erhalte sie am Leben! Nimm sie mir nicht. Du weißt, daß sie mein Glück ist, das ich erkämpfen und erringen will — mein Liebste auf der Welt. Wende Dich nicht von mir! Du schaffst diese tausend und abertausend Sterne und Millionen Welten daraus, daß sie leben und glücklich sein sollen, und mich allein könntest Du vergessen wollen? Strafe mich — schicke mich fort aus der Heimat, hinaus in den Kampf, in das wilde Kriegesgetöse; trenne mich von allem, was meinem Herzen teuer ist, aber erhöhe meine Bitte: erhalte sie am Leben!“

Und immer lebender, inbrünstiger wurde das Stammeln seines Herzens, bis er allmählich ruhiger wurde und die befehlende Zuversicht ihm durchdrang: Gott mocht es gut — sein Wille geschehe.

Mitternacht war nahe, als er endlich, müde und schlaftrunken, nach Hause kam.

Seine nähere er sich dem Krankenzimmer. Kein Laut ließ sich vernahmen; wie Todesstille umwehte es ihn. War sein Glück dahin — dahin für immer, ihm ewig verloren?

Da öffnete sich auf der gegenüberliegenden Seite eine Tür, und der Justizrat stieg in sein jugendlicher Elfenkostüm auf ihn zu. Mit glücklichem Lächeln streckte er ihm beide Hände entgegen.

„Sie ist gerettet — gerettet, Kurt!“ jubelte er. „Die schlimmste Krise ist glücklich überwunden.“

Wie Sphärenmusik tönte diese Botschaft an des Grafen Ohr. „O Gott — ich danke Dir!“ kam es flüsternd über seine Lippen. Sein Gebet war zum Thron des Höchsten gedrungen und hatte Erhöhung gefunden.

Er folgte dem Justizrat, der in seiner kindlichen Freude fast rührend anzusehen war, in das dämmrige, stille Gemach, wo Feodora, bewacht von der Krankenschwester, in ruhigem, erquickendem Schlaf dem neugeschenkten Leben entgegen schlummerte.

In dieser Bewegung beugte er sich über sie. Er lehnte sich, die schlanken, zarten Hände, die auf der roisierenden Decke ruhten, zu streicheln, zu küssen, aber die Furcht, Feodora zu wecken, ihren woblühenden Schummer zu stören, hielt sein heißes Sehnen in Schranken.

Mit einem Segenswunsch auf den Lippen richtete er sich auf und folgte dem Justizrat, um sich endlich wieder einmal mit seinem Herzen der Ruhe hinzugeben.

Langsam schlichen die Tage dahin, aber jeder brachte doch einen köstlichen Fortschritt im Befinden der jungen Rekonvaleszenten.

Die Blässe ihrer Wangen verlor sich allmählich; das harte Gesicht fing wieder an, sich zu runden, und der Blick der großen Blaugaugen wurde lebhafter und teilnahmvoller. Eine Woche später durfte sie schon täglich ein Stündchen aufstehen, und von da an machte ihre Genesung fast zusehends schneller Fortschritte.

Wenn das Wetter warm und sonnig war, lag sie oft in einem bequemen Stuhl auf der von blühenden Orangenhäusern umgebenen Terrasse, und Frau Marik und Gräfin Friederike, oft auch Kurt, der Justizrat und Erwin, leisteten ihr Gesellschaft.

Jung-Siegfrieds Urlaub war längst vorüber. Er hatte sich diesmal mit so schwerem Herzen von Reinstein getrennt wie noch nie, und nur seines Bruders halb ernst, halb scherzhaft hingeworfene Bemerkung, daß die Oktoberferien ja nicht mehr so fern wären und ihm reiche Gelegenheit böden würden, Feodora seine Militärdienste zu widmen, tröstete ihn.

Er war Feuer und Flamme für seine junge Schwägerin, und seine Freude, sein Liebermut, als Feodora endlich außer aller Gefahr war, konnte keine Grenzen.

„Du hast doch die reizendste Frau, die man sich nur denken kann, Kurt.“ sagte er eines Tages, als er neben dem Bruder durch den Wald ritt und Feodora auch wieder wie so oft Gegenstand ihrer Unterhaltung war. „Wird es Dir nicht schrecklich schwer, sie zu verlassen?“

„Schrecklich — mein Junge! Aber Du sollst sie, wenn Du noch Reinstein kommst, an meiner Statt beschauen und

Ihr das Leben recht angenehm machen, willst Du das?“

„Und ob ich es will, Kurt! Dieser Gedanke allein tröstet mich darüber, daß es mir nicht möglich ist, Dich zu begleiten. Das täte ich freilich tausendmal lieber. Himmel, mühte das schön sein! Aber solche reizende nette junge Frau wie Du wollte ich dann lieber nicht haben. Ich glaube, da würde ich krank vor Heimweh und Sehnsucht.“

„Ein Mann muß sich beherrschen können, das weißt Du doch.“

„Ja freilich — und Du verstehst das meisterhaft, wie ein Held kommst Du mir manchmal vor.“

Ein bitteres Lächeln zog über Kurts Gesicht.

„Nur manchmal, Jung-Siegfried? Ich denke, das war ich schon lange in Deinen Augen.“ scherzte er. Dann, um das Gespräch abzubrechen, ermunterte er den Bruder zu einem kottigen Galopp, und wie der Sturmwind sausten sie davon.

Für den Grafen hatte eine Zeit aufreibender Tätigkeit begonnen. Er war fast immer unterwegs, hatte bald dieses, bald jenes anzuordnen und zu beschließen, und hielt er sich zu Hause auf, so gab es unzählige andere Sachen zu erledigen, die keinen Ausschub duldeten.

Immer leisterer suchte er Feodora auf. Er fühlte, daß seine Nähe ihr wenig erwünscht kam, ja, sie genierte. Aber der Schein mußte gewahrt werden. Er hatte sie deshalb neben ihm für seine Besuche eine bestimmte Zeit festzusetzen, und mit einer Pünktlichkeit, die ihresgleichen suchte, hielt er diese Zeit inne.

Ob Frau Marik und Gräfin Friederike ahnten, wie es in Wahrheit um sie und ihren Mann stand, wußte Feodora nicht. Sie vermieden es beide, darauf herablassende Andeutungen zu machen oder Fragen zu stellen. Saßen sie pfeifernd bei ihr, wenn der Graf kam, so erhoben sie sich meistens sehr bald, um sich unter irgend einem Vorwande zurückzuziehen.

Aber weder Feodora noch Kurt wußten ihnen für diese harte Rücksicht Dank. Sie schienen sich, trotzdem beide im Geheimen eine Aussprache sehr wohl herbeiwünschten, nichts zu sagen zu haben, sobald man sie allein ließ.

Wenn die nächstliegenden häuslichen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten besprochen waren und die neuesten Tagesereignisse keinen besonderen Unterhaltungsstoff mehr lieferten, so stellten sich bald große Pausen ein, und das von beiden so sehr gefürchtete Schweigen war wieder da. Wie ein lähmender Bann umfing es ihre Seelen, und keiner von ihnen hatte den Mut, diesen Bann zu brechen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Mai. (Drabth.) Die feste Haltung am Devisenmarkt, die hervorgerufen war durch erneute Markabgaben des Auslandes, führte in den Vormittagsstunden zu weiterer Befestigung der ausländischen Zahlungsmittel. Der Dollar eröffnete 302 und zog bis 305 an, nahm aber im Verlaufe eine schwankende Haltung ein und ging bis 299 zurück. Trotz aller politischen Meldungen ist die Allgemeintendenz als freundlich anzusprechen, wenn auch die Befestigung nur auf einige Märkte beschränkt blieb. Im freien Verkehr kam es zu regeren Umsätzen in Heldburg, welche 1350-1625 umgingen. Krügershall nannte man mit 945, Junge 800, Deutsche Petroleum 2200, Mansfelder Kuxe 25000. Ufa 280, Entreprenes 3800, Kasseler Faß 3250, Benz 545-550, Raslatler Waggon 670-700. Größere Umsätze vollzogen sich in Zolltürken, Mazedonien, Bosnier, Eisera Tor. Alle Staatsbahnprioritäten fest. Am Montanaktienmarkt waren Rhein Stahl und Gelsenkirchen fest. Laurahütte 2398, Harpener bei erster Notiz 1850, plus 35%, Riebeck Montan 1900 gefragt. Von Autowerten waren Daimler befestigt, auch Maschinenfabrik Eßlingen besser. Metallwerte ruhiger. Karlsruher variabel 895. Am Märkte der chemischen Werte machte sich ebenfalls überwiegend eine festere Tendenz geltend. Erhöhte Kurse zeigten Rütgerswerke, Griesheim, Th. Goldschmidt und Anglo-Guano, 1800. Elektro A. E. G., Lahmeyer, Licht und Kraft (letztere lebhafter auf Kapitalserhöhung) fanden zu besseren Kursen Aufnahme. Bergmann, 742 1/2, hielten anfänglich 17 1/2 ein. Im Verlaufe konnten auf die Aufwärtsbewegung der Devisen Mexikaner anziehen. Baltimore lebhaft, 940, Schantungbahn 490, Oesterreichische Staatsbahn 930. Banken lagen gut behauptet. 3%ige Preussische Konsols 81. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Der Dollar zog erneut an auf 306-307. Privatliskont 494 1/2.

Festverzinsliche Werte.

1) Inländische.	2.	3.	1) Ausländische.	2.	3.
4 1/2% Hamb. von 1914	90.50	91.00	3% Mexiko	65.50	64.25
4% " " " "	90.50	91.00	3% " " " "	65.50	64.25
3 1/2% " " " "	89.50	90.00	3% " " " "	65.50	64.25
3% " " " "	88.50	89.00	3% " " " "	65.50	64.25
2 1/2% " " " "	87.50	88.00	3% " " " "	65.50	64.25
2% " " " "	86.50	87.00	3% " " " "	65.50	64.25
1 1/2% " " " "	85.50	86.00	3% " " " "	65.50	64.25
1% " " " "	84.50	85.00	3% " " " "	65.50	64.25
3/4% " " " "	83.50	84.00	3% " " " "	65.50	64.25
3/8% " " " "	82.50	83.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/4% " " " "	81.50	82.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/8% " " " "	80.50	81.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/16% " " " "	79.50	80.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/32% " " " "	78.50	79.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/64% " " " "	77.50	78.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/128% " " " "	76.50	77.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/256% " " " "	75.50	76.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/512% " " " "	74.50	75.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1024% " " " "	73.50	74.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/2048% " " " "	72.50	73.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/4096% " " " "	71.50	72.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/8192% " " " "	70.50	71.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/16384% " " " "	69.50	70.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/32768% " " " "	68.50	69.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/65536% " " " "	67.50	68.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/131072% " " " "	66.50	67.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/262144% " " " "	65.50	66.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/524288% " " " "	64.50	65.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1048576% " " " "	63.50	64.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/2097152% " " " "	62.50	63.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/4194304% " " " "	61.50	62.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/8388608% " " " "	60.50	61.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/16777216% " " " "	59.50	60.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/33554432% " " " "	58.50	59.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/67108864% " " " "	57.50	58.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/134217728% " " " "	56.50	57.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/268435456% " " " "	55.50	56.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/536870912% " " " "	54.50	55.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1073741824% " " " "	53.50	54.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/2147483648% " " " "	52.50	53.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/4294967296% " " " "	51.50	52.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/8589934592% " " " "	50.50	51.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/17179869184% " " " "	49.50	50.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/34359738368% " " " "	48.50	49.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/68719476736% " " " "	47.50	48.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/137438953472% " " " "	46.50	47.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/274877906944% " " " "	45.50	46.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/549755813888% " " " "	44.50	45.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1099511627776% " " " "	43.50	44.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/2199023255552% " " " "	42.50	43.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/4398046511104% " " " "	41.50	42.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/8796093022208% " " " "	40.50	41.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1759218044416% " " " "	39.50	40.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/3518436088832% " " " "	38.50	39.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/7036872177664% " " " "	37.50	38.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/14073744353328% " " " "	36.50	37.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/28147488706656% " " " "	35.50	36.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/56294977413312% " " " "	34.50	35.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/112589948826624% " " " "	33.50	34.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/225179897653248% " " " "	32.50	33.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/450359795306496% " " " "	31.50	32.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/900719590612992% " " " "	30.50	31.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1801439181225984% " " " "	29.50	30.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/3602878362451968% " " " "	28.50	29.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/7205756724903936% " " " "	27.50	28.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/14411513449807872% " " " "	26.50	27.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/28823026899615744% " " " "	25.50	26.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/57646053799231488% " " " "	24.50	25.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/115292107598462976% " " " "	23.50	24.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/230584215196925952% " " " "	22.50	23.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/461168430393851904% " " " "	21.50	22.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/922336860787703808% " " " "	20.50	21.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1844673721575407616% " " " "	19.50	20.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/3689347443150815328% " " " "	18.50	19.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/7378694886301630656% " " " "	17.50	18.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/14757389726032613112% " " " "	16.50	17.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/29514779452065226224% " " " "	15.50	16.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/59029558904130452448% " " " "	14.50	15.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/118059117808260904896% " " " "	13.50	14.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/236118235616521818892% " " " "	12.50	13.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/472236471231043637784% " " " "	11.50	12.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/944472942462087275568% " " " "	10.50	11.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1888945884924174551136% " " " "	9.50	10.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/3777891769848349102272% " " " "	8.50	9.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/7555783539696698204544% " " " "	7.50	8.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/15111567079393396408888% " " " "	6.50	7.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/30223134158786792817776% " " " "	5.50	6.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/60446268317573578135552% " " " "	4.50	5.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/120892536635147156271104% " " " "	3.50	4.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/241785073270294312542208% " " " "	2.50	3.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/483570146540588625084416% " " " "	1.50	2.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/967140293081177250168832% " " " "	0.50	1.00	3% " " " "	65.50	64.25
1/1934285861642354500337664% " " " "	0.25	0.50	3% " " " "	65.50	64.25
1/3868571723284709000675328% " " " "	0.125	0.25	3% " " " "	65.50	64.25
1/7737143446569418001350656% " " " "	0.0625	0.125	3% " " " "	65.50	64.25
1/15474286891139368002701312% " " " "	0.03125	0.0625	3% " " " "	65.50	64.25
1/30948573782278736005402624% " " " "	0.015625	0.03125	3% " " " "	65.50	64.25
1/61897147564557472010805248% " " " "	0.0078125	0.015625	3% " " " "	65.50	64.25
1/123794295129114944021610496% " " " "	0.00390625	0.0078125	3% " " " "	65.50	64.25
1/247588590258229888043220992% " " " "	0.001953125	0.00390625	3% " " " "	65.50	64.25
1/495177180516459776086441984% " " " "	0.0009765625	0.001953125	3% " " " "	65.50	64.25
1/990354361032919552172883968% " " " "	0.00048828125	0.0009765625	3% " " " "	65.50	64.25
1/1980708722065391104345767936% " " " "	0.000244140625	0.00048828125	3% " " " "	65.50	64.25
1/39614174441307822069115518752% " " " "	0.0001220703125	0.000244140625	3% " " " "	65.50	64.25
1/79228348882615644138223037504% " " " "	0.00006103515625	0.0001220703125	3% " " " "	65.50	64.25
1/15845669775323288867446075008% " " " "	0.000030517578125	0.00006103515625	3% " " " "	65.50	64.25
1/3169133955064657773489215016% " " " "	0.0000152587890625	0.000030517578125	3% " " " "	65.50	64.25
1/6338267910129315546978430032% " " " "	0.00000762939453125	0.0000152587890625	3% " " " "	65.50	64.25
1/12676534820258631093956866064% " " " "	0.000003814697265625	0.00000762939453125	3% " " " "	65.50	64.25
1/25353069640517262187913732128% " " " "	0.0000019073486328125	0.000003814697265625	3% " " " "	65.50	64.25
1/50706139281034524375827464256% " " " "	0.00000095367431640625	0.0000019073486328125	3% " " " "	65.50	64.25
1/101412278562069047511655489504% " " " "	0.000000476837158203125	0.00000095367431640625	3% " " " "	65.50	64.25
1/2028245571241380950233109098008% " " " "	0.0000002384185791015625	0.000000476837158203125	3% " " " "	65.50	64.25
1/4056491142482761900466218196016% " " " "	0.00000011920928955078125	0.0000002384185791015625	3% " " " "	65.50	64.25
1/8112982284965523800932436392032% " " " "	0.000000059604644775390625	0.00000011920928955078125	3% " " " "	65.50	64.25
1/16225965709310447601864872784064% " " " "	0.0000000298023223876953125	0.000000059604644775390625	3% " " " "	65.50	64.25
1/32451931418620895203729745561216% " " " "	0.00000001490116119384765625	0.0000000298023223876953125	3% " " " "	65.50	64.25
1/64903862837241790407459491122304% " " " "	0.000000007450580596923828125	0.00000001490116119384765625	3% " " " "	65.50	64.25
1/1298077256744835808149118988244608% " " " "	0.0000000037252902984619140625	0.000000007450580596923828125	3% " " " "	65.50	64.25
1/259615451368967161629837977688161216% " " " "	0.0000000018626451492309570703125	0.000000003725290298			

Kommunale Chronik.

Bürgerauschussführung in Schwelgen.

Schwelgen, 1. Mai. Die am Freitag stattgefundene Bürgerauschussführung wurde von Bürgermeister Reinhardt geleitet und war von 52 Mitgliedern des Kollegiums besucht. Bürgermeister Reinhardt hielt einen 15ständigen Vortrag über die neue Gemeindeordnung. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Selbstverwaltung der Gemeinden, worauf er die neuen Bestimmungen der Gemeindeordnung unter Hervorhebung der wesentlichen Unterschiede gegenüber den bisherigen Bestimmungen eingehend erläuterte. Der vorgerückten Zeit wegen fand eine Aussprache nicht statt; die Fragen der Bildung eines Gemeindeordnungsamtes und von beratenden und beschließenden Ausschüssen bleiben einer späteren Sitzung vorbehalten. Der Bürgerauschuss gab zur Eröffnung einer Gemeindeordnung hinsichtlich der Regelung der Tagelöhner und der Reisefostenentschädigung - Tagelohn 70 M., Übernachtungsgeld 30 M. und Fahrkosten nach den wirklichen Auslagen - für die Mitglieder der Gemeindefolklegen, der Ausschüsse und der Gemeindefolkbeamteten keine Zustimmung. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Gemeinderats wurden auf 40 M. für jede Sitzung ab 1. Januar 1922 festgelegt. Die Vorlage betreffend die Ortsschule für den erweiterten Fortbildungsschulunterricht in Schwelgen wurde genehmigt mit der Abweichung, daß die vorgeschlagene wöchentliche Religionsstunde mit 34 gegen 19 Stimmen gestrichelt worden ist. Ein Antrag auf Einführung eines Elternbeirats in der Fortbildungsschule fand einstimmige Annahme. Schließlich wurde vom Vorsitzenden der Einzug eines Antrags der Gemeindeordneten H. Eiden u. Gen. auf Neuregelung des Wasserpreises für Hausgärten bekanntgegeben. Der Bürgerauschuss werde sich in der nächsten Sitzung mit dieser Sache beschäftigen.

St. Eittingen, 1. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, dem Fabrikanten Rudolf Buhl anlässlich seiner 50jährigen Wirksamkeit als Gemeinderat das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. In der Ehrenbürgerurkunde wird auch Ausdruck gebracht, daß Fabrikant Buhl in hervorragender Weise der Entwicklung der Stadt auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet gedient hat.

St. Georgen, 2. Mai. In den Jahren 1919/21 hat die Stadtgemeinde 12 neue Häuser mit 47 Wohnungen und einem Gesamtaufwand von 3 279 000 M. gebaut. Die Durchführung des Bauprogramms, das den Bau von 26 Wohnungen, verteilt auf 10 Häuser, mit einem Gesamtaufwand von 3,3 Millionen Mark

vorsteht, soll nach einem Beschlusse des Gemeinderats der Gemeinnützigen Baugenossenschaft St. Georgen übertragen werden.

St. Eittingen, 1. Mai. Der Bürgerauschuss hat die Erbauung von 20 Wohnungen durch die Stadtgemeinde genehmigt. Nach der letzten abgeschlossenen Gemeindefolkbilanz beträgt das Vermögen der Stadt Eittingen 6 Millionen Mark.

Aus dem Lande.

Regimentstag des Bad. Infanterie-Regiments Nr. 14.

St. Gallen, 2. Mai. In Anwesenheit von ungefähr 2000 Personen fand am Samstag und Sonntag hier der erste Regimentstag des Bad. Infanterie-Regiments Nr. 14 statt. Die Generatorkonferenz der Ortsgruppen am Samstagabend wurde durch den ersten Vorsitzenden, Postreiter Blum-Durlach, eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache betonte, der Regimentstag verfolge teils politische Ziele, sondern gelte nur der Ehrung der Gefallenen, der Unterstützung der Hinterbliebenen und der Pflege der Kameradschaft, sowie der vaterländischen Gesinnung. Nach Eröffnung der rein geschäftlichen Tagesordnung erfolgte die Wahl des Gesamtvorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Blum-Durlach, Stellvertreter Major Cuno, Schriftführer Bertram-Karlsruhe, Kassier Sped.-Eitlingen. Als Ort des nächsten Regimentstags wurde Freiburg bestimmt.

Am Sonntag begann im Oberhof das Festbankett. Auch hier richtete Postreiter Blum-Durlach die Begrüßungsworte an die Erschienenen, worauf der Vertreter der Ortsgruppe Kaffert, Martin, die Gäste und Kameraden herzlich willkommen hieß. Die Festrede hielt Gemeindefolkdirektor Auhn aus Karlsruhe, der an Hand der zahlreichen Regimentsgeschichte den Gebauken entwickelte, daß der Regimentstag hauptsächlich um sich in treuer Kameradschaft zu stärken in den Pflichten gegen das Vaterland und gegen das Volk. Der Redner gedachte der Gefallenen, dankte den Führern der Armee und des Regiments und forderte auf zur Treue an das Vaterland und zur Treue an Gott. Die alte deutsche Treue, so schloß der Redner, müsse im ganzen Volk wiederkehren, die Volkstiefe müsse sich heben und die geistlich-sittliche Wiedergeburt der deutschen Nation müsse geschehen. Die Ausführungen wurden mit stürmlichem Beifall aufgenommen. Dann wurden die zahlreich eingelaufenen Briefe, Glückwünsche und Telegramme von Offizieren und Kameraden zum Regimentstag zur Verlesung gebracht. Am Sonntag früh marschierten Hunderte von Leuten nach dem Friedhof. Beim Urkriegerdenkmal fand eine würdige Gedächtnisfeier statt. General Benckler legte als Kommandeur des Regiments einen Kranz an den Grabstein nieder. Das 14. Infanterie-Regiment der badischen schweren Artillerie hat 1500 Mann und 75 Offiziere im Weltkrieg verloren.

Kirchliche Feiern in der katholischen und evangelischen Kirche. Am Sonntag fand in der katholischen Kirche ein Festbankett statt. Es darf bemerkt werden, daß nicht nur aus

Baden, sondern auch aus dem benachbarten Gebiet, aus Elz-Lothringen und aus den Rheinlanden die alten Ider gekommen waren.

St. Gallen, 3. Mai. Infolge Schwere seiner Pferde wurde der 58jährige Knecht Georg Fischer aus seinem Einspänner gegen einen Baum geschleudert und sofort getötet.

Waldshut, 3. Mai. Der im Waldshuter Amtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche 18jährige Johann Leber von Obermann hat eingelassen, daß sein Vater Wilhelm Leber am 7. Juli bei Weisweil den Grenzaufseher Rißke ums Leben gebracht hat, während er selbst nur als Zuschauer dabei gewesen sein will. Wilhelm Leber, welcher Vater von 10 Kindern ist, dürfte damit wohl als Täter überführt sein.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen dahlbacher Wetterstation (7^u morgens)

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die von Frankreich vordringende Tiefdruckrinne hat gestern nachmittags in Süddeutschland bereits Trübung und Regenfälle gebracht, die sich teilweise unter Gewitterbildung niedergingen. Nach dem Abzug der Druckrinne hat sich von der Ostküste her vorübergehend ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa ausgebreitet, das heute teilweise Aufhellung bringt. Da jedoch vom Dünan eine neue Druckrinne vordringt, sind wieder Trübung und Regenfälle zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis morgen Donnerstag 12 Uhr nachts: Trübung und Regenfälle, etwas wärmer, südwestliche Winde.

Druckausgeber, Lander und Verleger: Drucker Dr. Doat, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, F. 6, 2. Direktion: Ferdinand Geumt. - Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Dammes; für Handel: J. C. Franz Richter; für Produktion: K. Wabers; für Sozial und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Carl Dügel.

Knorr Suppenwürfel vorzüglich, nahrhaft, bequem. Eier-Nudel Suppe.

Offene Stellen. einen strebsamen Herrn. mit einer Interesseneinlage von 15 000.- Mark.

Gewandte Stenotypistin. von Bank in Ludwigshafen gesucht.

Modistin gesucht. Modistin gesucht, zur Anfertigung von guten Bekleidungen.

2 Hochleistungs-Universal-Fräsmaschinen. mit Tischauflagefläche 800x105, leistungsfähige Säugbewegung 360 mm.

Wir suchen für einen unserer Abteilungsleiter für sof gut möbliertes Zimmer. Geff. Angebote an den Warenhaus Kander Mannheim T 1, 1.

Bücher-Reisende (Männer und Frauen). Mit Berufswechsel anstreben, finden lohnende, dauernde Beschäftigung.

Für eine Elektro-Großhandlg. in Darmstadt. wird zum sofortigen Eintritt eine tüchtige, erfahrene, selbstständig arbeitende

Aufscher, Magazinier. ab. dergleichen. Reuten kann gestellt werden.

J. Heim & Cie. Ludwigshafen a. Rh. Telefon 156.

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Korrespondent ges. für Deutsch, Englisch u. Fransösisch möglichst aus dem Maschinenfach. Friedr. Lux, G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh. 4430

Stenotypistin gesucht. Angebote unter P. L. 111 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Häuser. alter Mt., a. mit elektr. freier Wobn., zu verkaufen. Kolonialwaren-Geschäft.

Prachtv. Salon. (Stofv.), sehr billig. Schneiderkostüm (Gardab) für mittlere Dame zu verk.

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Junger Mann. etwa 16 Jahre, aus anständiger Familie, zuverlässig, mit arbeitsreicher Handkraft.

Lukratives Unternehmen. gefell. geschätzte Sache mit nachweisl. jährlichem Verdienst u. 50-100 000 M. und mehr.

Kolonialwaren-Geschäft. mit 2 Zimmer u. Küche hier am Plage, sofort zu verkaufen.

Prachtv. Salon. (Stofv.), sehr billig. Schneiderkostüm (Gardab) für mittlere Dame zu verk.

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Tüchtige Stenotypistin zum baldigen Eintritt gesucht. Geff. Zuschriften unt. O. W. 197 an die Geschäftsstelle. 5390

Als Ausläufer. wird Klientenfresser, in Mannheim-Dudenhof, feststehender Sofa abzugeben.

Fräulein. sucht möglichst sofort Beschäftigung auf hiesigem Bld. Angebote unter P. R. 7 an die Geschäftsstelle.

Landauer. elegant, mit Federpolsterung, umhängholzer, sehr preiswert abzugeben.

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Stenotypistin. perfekt im Schreibmaschinenbau, zum sofortigen Eintritt gesucht. Geff. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Intell. Junge, nicht unter 18 Jahren als Lehrling. von staatl. geprüft. Denkmälern gesucht. 1081

Landhaus. 2stöckig, im Bau begriffen, mit 12 Hektar, schön gelegen, in herrlicher Lage.

Legthühner. 1130 Sommerhühner, 74 part. Geff. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Verlagsanstalt Adolf Schäfer Mannheim. Verkäuflerin. durchaus beste Verkaufskraft für Kurz-, Weiß-, Wollwaren gesucht.

Arbeiterin und Lehrling. per sofort gesucht. 1087

Landhaus. 2stöckig, im Bau begriffen, mit 12 Hektar, schön gelegen, in herrlicher Lage.

Legthühner. 1130 Sommerhühner, 74 part. Geff. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

Verkäuferin. durchaus beste Verkaufskraft für Kurz-, Weiß-, Wollwaren gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. J. 109 an die Geschäftsstelle. 4550

Arbeiterin und Lehrling. per sofort gesucht. 1087

Landhaus. 2stöckig, im Bau begriffen, mit 12 Hektar, schön gelegen, in herrlicher Lage.

Legthühner. 1130 Sommerhühner, 74 part. Geff. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Wohnungstausch! 3 Zimmer u. Küche, all. Zubehör in Heilbronn.

